

ORT

DER VOLKSZEITUNG

Doping-Verdacht

Zweifel an Toursieg
von Wiggins Seite 24



Neues Mess-System Hightech aus dem Erzgebirge

Garmisch-Partenkirchen. Gestern erfuhren die Fernsehzuschauer ein weiteres Geheimnis aus der manchmal doch sehr geheimnisvollen Welt des Skispringens. Die Jungs springen nicht mit beiden Füßen gleichmäßig stark ab! Bei Martin Schmitt zum Beispiel kam 47 Prozent der Absprungkraft vom linken Fuß, 53 Prozent vom rechten, nicht optimal also.

Gemessen werden die Werte bei allen Springern, im TV eingeblendet allerdings nur bei einigen. Die Daten werden von extra in der Spur verlegten, 150 Zentimeter langen und mit acht Sensoren ausgestatteten Messplatten am Schanzentisch gewonnen.

Erfunden und installiert hat das Hightech-Messsystem (der offizielle Name lautet „Ski-Line Data Track“) der Sachse Peter Riedel, dessen Firma Ski-Line eine von weltweit lediglich zwei Herstellern von Anlaufspuren im Skisport ist. Produziert wird im erzgebirgischen Raschau.

„Der Absprung ist ja der wichtigste Moment im Skispringen. Und je mehr die Trainer und Athleten davon wissen, umso besser. Deshalb wollen wir so viele Daten wie möglich messen und bereitstellen“, erzählt der Peter Riedel, dessen Vater Eberhard der bekannteste Alpin-Skirennfahrer der DDR war.

Die innovative Messanlage ist nicht Riedels Werk allein. „Es ist ein Gemeinschaftswerk. Von Swiss Timing kommt die Software, von uns die Hardware und von der Uni Salzburg die wissenschaftliche Betreuung“, erklärt der 48-Jährige.

Die Flut an Messwerten vom Tisch kann allerhand Fragen beantworten, etwa: Ist der Athlet links- oder rechtslastig abgesprungen? War er zu früh dran, und wenn ja, um wie viele Zentimeter? Welcher Kraftaufwand wurde eingesetzt? Und noch vieles mehr an Analyse ist nunmehr möglich.

„Wir sind auch im Skispringen auf dem Weg zum gläsernen Athleten“, ist sich Peter Riedel sicher. Ein Ende der Entwicklung sei nicht abzusehen. Und so hat der Ingenieur bereits weitere Ideen in petto. Verraten will Riedel aber noch nichts – die Konkurrenz liest ja mit. ukö



Ski auch bei einem Leipziger Unternehmen für Hochstimmung.

Foto: AFP

ur die Norweger

hrsspringen / Deutsche Adler enttäuschen

die Ausbeute mit einem Top-Ten-Platz (Wellinger guter Neunter) und dem Rest zwischen den Rängen 11 (Wank) und 25 (Freitag) klingt bescheiden.

Schwacher Trost, dass auch bei den Österreichern keine Partystimmung aufkommen will. Nur vier von ihnen springen im Finale, Schlierenzauer wieder geschlagen – Austria erlebt einen der schwärzesten Neujahrstage der

so einfach. Pointner nörgelt an den Jury-Noten herum und heizt eine Schuh-Diskussion an. Angeblich springen die Norweger in neuen Wunderschuhen. „Es wird viel geredet, ich habe was von Schienbeinschonern gehört, die bei der Anfahrt helfen sollen“, sagt Pointner nebulös. Sein Landsmann Alexander Stöckl, Trainer der Wunder-Norweger, klärt auf: Sein Vater, ein Ingenieur